



Ein Naturidyll, das gefährlich werden kann. Im Fall eines Hochwassers können Verkräutungen, Gehölze und Versandungen zum Hindernis werden. Insbesondere der Bereich am Wasserfall im Magdeburger Stadtpark zeigt eine starke Versandung (siehe Foto unten) und erheblichen Bewuchs im alten „Elbbett“ auf. Fotos: Karolin Aertel

# Der (Alten) Elbe wird Platz gemacht

Komplettrodungen sollen Auftakt für Hochwasserschutzmaßnahmen an der Alten Elbe sein

Entlang der Alten Elbe sollen Rodungsarbeiten als Maßnahme zum vorsorgenden Hochwasserschutz dienen. Vom Ausbaggern der Sandbänke wird jedoch abgesehen.

Von Karolin Aertel  
**Magdeburg** • Eine zunehmende Versandung und ein fortschreitender Bewuchs im und am Flussbett der Alten Elbe sowie Zollelbe sorgen laut Landtagsabgeordneter Kerstin Eisenreich (Die Linke) nicht zuletzt vor dem Hintergrund möglicher Hochwasserlagen für wachsendes Unverständnis in der Bevölkerung, insbesondere der Anwohner auf dem Werder sowie in den angrenzenden Stadtteilen Brückfeld, Cracau und Prester. Im Zuge einer Anfrage bei der Landesregierung informierte das Umweltministerium über Zuständigkeiten, anstehende Maßnahmen und mögliche Kosten.

## Rodungen an der Alten Elbe

Rodungen entlang des Ostufers Friedensbrücke, im Bereich an der Ostseite der Alten Elbe, auf einer kleineren Fläche Höhe der Friedensbrücke beim Cracauer Wehr und im Bereich bis zur Kanonenbahn gehören zu ersten tiefgreifenden Maßnahmen, die in einem Unterhaltungsrahmenplan für den Umflutkanal und die Alte Elbe aufgestellt worden sind. Von dieser vorgesehenen Komplettrodung ausgeschlossen seien laut Umweltministerium wertvolle Alt-Habitatbäume und Solitärgehölze in einem Radius von circa 30 Metern.

Die geplanten Maßnahmen basieren auf Untersuchungen zur Verbesserung des Abflussverhaltens der Elbe, die von der TU Dresden nach dem Juni-Hochwasser 2013 durchgeführt worden waren, und gelten als

## Zuständigkeiten und Maßnahmen an und in der Alten Elbe

### Wer ist zuständig?

Die Stromelbe und die Alte Elbe oberhalb des Cracauer Wehres sowie die Zollelbe sind Bundeswasserstraßen, deren Unterhaltung der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes (WSV) obliegt. Der Umfang der Unterhaltungsarbeiten in Bundeswasserstraßen beschränkt sich dabei auf den Verkehrszweck. Da der Bereich der Alten Elbe oberhalb des Cracauer Wehres für die gewerbliche Güterschifffahrt hingegen keine Bedeutung mehr besitzt, sieht die Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung nicht die Notwendigkeit, die Schiffbarkeit wiederherzustellen. Die Gewährleistung des Hochwasserabflusses hingegen ist davon nicht umfasst. Für Maßnahmen des vorsorgenden Hochwasserschutzes in der Alten Elbe ist der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW) verantwortlich. Dieser trägt auch die Kosten.

### Erste tiefgreifende Maßnahmen:

- Komplettrodung
- entlang des Ostufers Höhe Friedensbrücke (bei km 03+500)
- bis zur Kanonenbahn (bei km 02+500)



- im Bereich an der Ostseite der Alten Elbe (bei km 04+000 und km 03+200)
- eine kleinere Fläche Höhe der Friedensbrücke beim Cracauer Wehr (bei km 02+500)

### Was ist im Rahmen des Hochwasserschutzes getan worden?

Es wurde festgestellt (Untersuchungsbericht 2006), dass Veränderungen in der Alten Elbe kaum Einfluss auf den Abfluss in der Stromelbe und im Umflutkanal haben. Dem zu diesem Zeitpunkt vorhandenen Bewuchs wurde bei großen Hochwasserereignissen eine Wasserstandserhöhung in der Alten Elbe von ca. 20

Zentimetern zugeordnet. Da der Bewuchs den Feststofftransport vermindert, wurde die Reduzierung empfohlen. Bezüglich der Anlandungen wurde eine teilweise Entfernung empfohlen, um eine Eigenmobilisierung bei Hochwasserereignissen zu ermöglichen. Auf dieser Basis und in Abstimmung mit der Stadt Magdeburg hat der LHW Ende 2006/Anfang 2007 im Rahmen der Gewässerunterhaltung Baumfällungen und Rodungen in der Alten Elbe durchgeführt. Auf Antrag des Nabu wurden die Arbeiten durch Beschluss des Verwaltungsgerichtes vorläufig eingestellt. Der LHW hat im Weiteren einen Pflege- und

Unterhaltungsplan erstellen lassen, der zum Ziel hatte, das Maximum an Unterhaltungsmaßnahmen zu beschreiben, welches ohne erhebliche Beeinträchtigung des FFH-Gebietes durchgeführt werden kann. Die sich daraus ergebenden Arbeiten wurden im Winter 2012/13 begonnen. Das Hochwasser im Juni 2013, mit einem bis dato nie gemessenen Wasserstand von 7,47 Meter am Pegel Magdeburg-Strombrücke hat offenbart, dass die Möglichkeiten des operativen Hochwasserschutzes an ihre Grenzen gelangt sind. Eine Untersuchung der TU Dresden zur Verbesserung des Abflussverhaltens der Elbe im Stadtgebiet zeigt u. a. auf, dass die Differenz zwischen einer vollständigen Gehölzentfernung und der vollständigen Gehölzentfernung mit Sedimententnahme keine deutliche Wasserspiegelabsenkung aufzeigt. Die Differenz von 12 Zentimetern wird als gering eingeschätzt. Seit 2015 wurde unter Begleitung einer Arbeitsgruppe ein Unterhaltungsrahmenplan für den Umflutkanal und die Alte Elbe aufgestellt. (ka)

Quelle / Auszug: [www.kleinanfragen.de/sachsen-anhalt/7/3780](http://www.kleinanfragen.de/sachsen-anhalt/7/3780)

Fortsetzung der Sofortmaßnahme aus dem Jahr 2016, bei der 2000 Bäume aus der Alten Elbe und Elbumflut herausgenommen wurden. Auf etwa 3,5 Millionen Euro werden diese ersten Maßnahmen geschätzt. Zuständig ist der Landesbetrieb für Hochwasserschutz und Wasserwirtschaft (LHW), der auch die Kosten trägt.

Den Auftakt-Maßnahmen, die zur Schaffung eines Referenzzustandes dienen, sollen wiederkehrende Maßnahmen folgen. Zu ihnen gehören u. a. das Entfernen von standortfremden Gehölzen und unerwünschten Neophyten, die Beseitigung lokaler Abflusshin-

dernisse, Deichunterhaltungs- und Pflegemaßnahmen und der Rückschnitt von Aufwuchs auf Sandbänken. Hierfür werden die Kosten auf jährlich 245 000 bis 350 000 Euro geschätzt.

Maßnahmen in der Zollelbe bedarf es, laut Ministerium, hingegen gegenwärtig nicht.

## Sandbänke bleiben

Der Unterhaltungsrahmenplan sei bereits fertiggestellt und stehe kurz vor der Herstellung des Einvernehmens mit der zuständigen Unteren Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt Magdeburg.

Nicht im Unterhaltungsrah-

menplan für die Alte Elbe aufgenommen wurde jedoch das Beheben der Versandung, etwa durch Ausbaggern. Grund sei das ungünstige Nutzen-/Kosten-Verhältnis der Sedimententnahme. Zudem sei, wie die Untersuchungen ergaben, die zusätzliche wasserstandsabsenkende Wirkung im Hochwasserfall sehr gering.

Bei einer Länge von ca. 5 Kilometern, einer durchschnittlichen Breite der Alten Elbe von circa 150 Metern und den gegebenen Sedimenthöhen wäre ein Sedimentvolumen von 500 000 bis 1 Million Kubikmetern abzutragen. Die Kosten hierfür würden sich

auf etwa 10 Millionen Euro belaufen, wobei der Sedimentabtrag als nicht nachhaltig eingeschätzt wird. Die Arbeiten müssten im Turnus von etwa fünf Jahren ständig wiederholt werden, heißt es aus dem Umweltministerium.

Aktuell führt die Bundesanstalt für Wasserbau in Karlsruhe in Zusammenarbeit mit der Wasserstraßen- und Schifffahrtsverwaltung Untersuchungen zum Feststofftransport (bspw. Schwebstoffe, Kies, Sand) in der Elbe durch. In diesem Zusammenhang sollen auch Aussagen zu Auswirkungen auf die Alte Elbe in Magdeburg getroffen werden.